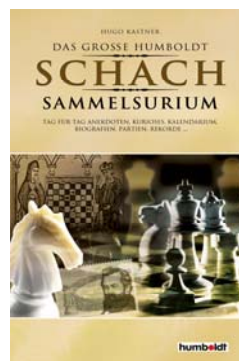


Hugo Kastner
Das große humboldt Schach Sammelsurium



7. Januar

PAUL KERES

KALENDER: Hans **Johner** *1889-1975†, schweiz. IM • ♘ Paul **Keres** *1916-1975†, estn.-sowj. GM u. WM-Kandidat • Krishnan **Sasikiran** *1981, ind. GM • Luke **McShane** *1985, eng, GM • Harry **Golombek** †1995



Geschätzt, verehrt, geliebt – der ewige Zweite

Hunderttausende Trauernde säumten die Straßen Tallinns, als Paul Keres im Juni 1975 zu Grabe getragen wurde. Sein Bild zierte die estnische Fünfkronen Banknote. Und hören Sie die Stimme eines unbekanntes, alten Mannes zur Gefühlslage der Esten: „*Ich weinte beim Tod von Keres so, wie ich nie zuvor geweint hatte.*“ Wohl kein Schachspieler hat je derartige Verehrung genossen wie dieser

Gentleman par excellence, der zeitlebens die Freundlichkeit des Aristokraten ausstrahlte.

Keres wurde am 7. Januar 1916 in eine Schneiderfamilie hineingeboren. Wenn auch nicht als Wunderkind gefeiert, so fiel Paul bereits früh durch hervorragendes Spiel auf, wie auch durch tiefe Problementwürfe. Keres hatte aber viele Talente. Er studierte nebenbei Mathematik und brachte es als Tennisspieler zum Vizemeister seines Heimatlandes. 1937 war das erste große Schachjahr des Esten. Fünfmal konnte er in internationalen Turnieren zumindest den geteilten ersten Platz erreichen, und man begann bereits über einen Weltmeisterschaftskampf gegen Aljechin zu munkeln. Im Sommer 1940 marschierten jedoch sowjetische Truppen in Estland ein, der Zweite Weltkrieg hatte begonnen – und Keres musste vorerst warten. Schach stand, wie jede geistige Aktivität, für Jahre im Abseits. 1948 startete Keres erneut seinen entschlossenen, wenn auch letztlich vergeblichen Anlauf auf die Krone im königlichen Spiel. Viermal wurde der sentimentale Favorit der Schachfans in Kandidatenturnieren Zweiter, jedes Mal vom Glück verlassen beim Versuch, die letzte Sprosse auf der Leiter des Triumphes zu meistern. Die Schachwelt wusste um seine Stärken und 1960 machte Südafrika einen in der Geschichte der WM-Qualifikationen einmaligen Vorschlag: Keres ob seiner Verdienste außerhalb des WM-Zyklus einen Titelkampf austragen zu lassen. Nun, wie nicht anders zu erwarten, folgte der geharnischte Protest der sowjetischen Delegation, der Keres, der mit seinem Auftreten seit der Einverleibung seiner Heimat stillen Protest signalisierte, ohnehin nicht linientreu genug erschien. Dem großen Esten sollte das Schicksal des ewigen Zweiten nicht erspart bleiben. Auf der Rückreise von einem Turnier in Vancouver hörte sein Herz endgültig auf zu schlagen. Doch bleibt uns Boris Spasskis großer Nachruf: „*Es war unmöglich, ihn, einen Menschen mit einmaligen Charaktereigenschaften, nicht zu mögen.*“